

Churbayerisches Intelligenzblatt

mit
gnädigstem Privilegio
enthaltend

- | | |
|---|--|
| Art. 1. Landsherrliche Verordnungen, und obrigkeitliche Edikte. | Art. 6. Nützliche Bücher, und Erfindungen. |
| Art. 2. Sachen, so zu verkaufen, oder zu kaufen gesucht werden. | Art. 7. Anzeige von Frachten, und anderen Eöhnungen. |
| Art. 3. Sachen, so zu verpachten, oder zu verlehnen sind. | Art. 8. Vermischte Nachrichten zum Dienst der Künste, Handwerker, und Haushaltung. |
| Art. 4. Gelder, so aufzuliehen, oder aufzunehmen verlangt werden. | Art. 9. Vom Münzcours, dann inn- und ausländischen Waarenpreise. |
| Art. 5. An- und Nachfragen zu Behilf des Nahrungsstandes und der Haushaltung. | Art. 10. Preise von allerley Venasien. |

München, gedruckt bey Johann Friderich Ott, churfürstl. akadem. Buchdr. den 31. Jenner 1766.

Art. 1. Schematismus, welcher gestalten die hernach benannte Gold- und Silberforten in hiesigen Churlanden, vom 7. Februarii anfangend, cursieren sollen.

NB. Sollte ein Stück nach dem ordin. 60. Gr. schweren Ducatengew. wägen.

Goldsorten.		fl.	fr.	Duc	Gr.	fl.	fr.		
2	46	Ganze Carld'or, mit Ausschluß der Montfort- Nassau- Weilburg- Hohenzoller- Baaden- Durlach- und Waldeckischen	10	42	1	20	Holländische, auch vollgewichte, Deto = = =	4	45
1	23	Halbe Deto = = =	5	21	2	20	Zechini, und Gigliati, oder Florentinische Ducaten =	4	52
1	41 $\frac{1}{2}$	Viertel Deto = = =	2	40 $\frac{1}{2}$	1	20	Königliche Französische Schild- Louisd'or = = =	10	24
1	53	Maxd'or = = =	7	8	3	53	Sonnen- Louisd'or	10	10
1	56 $\frac{1}{2}$	Halbe Deto = = =	3	34	1	55	Doppelte Louisd'or	16	48
1		Cremniger Ducaten = =	4	52	1	55	Einfache Louisd'or, und Dopp- pien = = =	8	24
1		Kaiserliche Churbayerische, Salz- burgische, und andere nach dem Schrott und Korn ausge- münzte vollwichtige Ducaten	4	48	7	44	Spanische Doppien = = =	33	36
					3	52	Halbe Deto = = =	16	48
					1	56	Einfache Deto = = =	8	24
					3	11	Ganze sogenannte Souve- rainsd'or = = =	14	10
					1	35 $\frac{1}{2}$	Halbe Deto, oder einfache =	7	5

Da obige Goldsorten, besonderrist die Carl- und Maxdor, dann die Französische Louisd'or und Spanische Doppien, meistentheils an dem Gewicht zu gering erfunden werden, so seynd bey dem Ducaten vor jedes abgängige Grän 5. und bey denen übrigen Goldsorten 4. kr. abzuziehen, jene aber, welche über 4. Grän calieren, in die Churfürstl. Münzstatt zu liefern, und über obigen Abzug von jedem Stück Ducaten 4. kr. bey denen übrigen aber 6. kr. für den Schlagschaz, und Ummünzungskosten zu vergüten.

Silbersorten.

	fl.	kr.
Kaiserliche, Churbaierische, Salzburgerische, und andere neue Conventionsmäßig ausgeprägte Thaler =	2	24
Deto Gulden = = = = =	1	12
Königliche Französische Kronen, und neue, oder sogenannte Laubthaler =	2	40
Halbe Deto = = = = =	1	20
Alte Französische Thaler, oder Louis-blanc = = = = =	2	16
Halbe Deto = = = = =	1	8
Alte Churbaierische halbe Gulden =		30
Alle Conventionsmäßig ausgeprägte ganze Kopfstück, mit Ausschluß der Gräfflich Montfortischen = =	24	
Halbe Deto	12	
Churbaierische seit Anno 1747. ausgeprägte Zwölfer = = = = =	11	
Churbaierische Sechser, oder Doppel-groschen = = = = =	6	
Kaiserliche, und Churbaierische Land-groschen = = = = =	3	
Churbaierisch = Salzburgisch = Württembergisch = Augspurg = und Regenspurgische alte Landmünzen, wann solche nicht abgenutzt, und ausgezogen seynd =	2	$\frac{1}{2}$
Kaiserliche, und Churbaierische Kreuzer	1	

Die Churbaierische bishero aus Silber, nunmehr aber auch aus Kupfer ausgeprägt werdende zwey- und ein Pfennigstücke, und Häller, behalten auch hinfüro den Werth von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Kreuzer: dahingegen alle dergleichen fremde kleine Schied- oder Kupfermünzen in Conformität der vorhin gnädigst emanirten Generalien, bey Straf der Confiscation, außer Lands gehalten, und nicht angenommen werden sollen.

Nicht minder bleiben alle übrige auswärtige, nicht Conventionsmäßige Sorten, und

Schiedmünzen, mit Einschluß derer in dem Fränkischen, und anderen Kreisen, neu- aus- gemünzten sogenannten Conventions- Sechsern, Groschen, und Kreuzer noch, wie vorhin, vollkommen verrufen, und außer Cours gesetzt.

Damit aber der höchstschädlichen und sträflichen Einführung, und hieraus erfolgenden Häufung der Schiedmünzen mit Nachdruck gesteuert, und abgeholfen werde. So wollen Ihre Churfürstl. Durchläucht 2c. 2c. hiemit gnädigst, jedoch in gemessenem Ernst, daß hinfüro an alle in Höchst- Dero Churlanden verfallende Zahlungen, welche 10. fl. und darüber betragen, in harten, und Conventionsorten geschehen, mithin Niemand gehalten seyn solle, sich in diesem Fall mit Schied- oder anderen außer Cours gesetzten ringhaltigen Münzen bezahlen zu lassen. Die Churbaierische Zwölfer allein ausgenommen, welche um 11. Kreuzer auch in großen Zahlungen, gleich den Conventionsmünzen, angenommen werden sollen, weil man selbe auf der Münzstatt gegen Conventionsorten auszuwechseln erbiethig ist. München den 20. Jenner Anno 1766.

Ex Commissione Seren. (L.S.)
D. D. Duc. & Elect. Speciali.

Franz Carl Bindl, Churfürstl. Hofrath's = Secret.

Art. 2.

- a) Im Churfürstl. Pfleggericht Osterhofen ist eine Hofmarch im Anschlag pro 13700. fl. jedoch in weltliche Hände zu verkaufen, mehrere Auskufft aber beym Hauptmauthamt Landshut hierüber zu erholen.
- b) Ein an der Donau wohlgelegene adelicher Sitz wird einem Liebhaber feilgeboten, welcher sich der näheren Beschaffenheit halber beym Intelligenzcomtoir zu melden belieben kann.
- c) Im Churfürstl. Pfleggericht Erding sind drey halbe Höfe an Liebhaber zu verkaufen, deren einer zum Churfürstl. Kastenamt Landshut, der andere zum Domkapitel in Freysing, und der dritte zu Erding

Martins = und Castulstift in Landshut grundbar ist. Liebhaber müssen sich bey dem Gericht Erding zeitlich melden.

d) Zu Neumarkt in der Churfürstl. Oberpfalz sind von einer Zeit zur andern in die 80. Stück Maß = oder Schlägelmeßige Ochsen zu haben, und ist jeder im Werth von 50. bis in die 90. fl.

e) Zu Regensburg sind 50. Centner ausgeschmolzenes Rindenschlitt, der Centner für 22. halb fl. zu verkaufen, die Weisung an den Verkäufer ertheilt das Intelligenzcomtoir.

f) Alsdasselbst sind auch zu haben 60. Centner Potasche für 16. fl. jeder Centner, dann 100. Centner feine weiße Porcellainerde, jeder für 2. halb fl. den Verkäufer erfährt man im Intelligenzcomtoir.

g) Im Churfürstl. Pfleggericht Niedenburg liegen 40. Centner Potasche, jeder für 15. fl. zum Verkauf bereit, und ist das mehrere bey dem Pflegamt daselbst zu erfahren.

h) Die Weißgerber zu Landsperg, Rhain, und Schongau suchen ihre Hausrulle, deren monatlich in die 10. 15. Centner vorhanden, um billigen Preis für 30. fl. zu verkaufen.

i) Zu Landsperg stehen 10. Centner Leimleder für 7. fl. jeder Centner zu verkaufen, und ist das mehrere bey dem Churfürstl. Gränzmauthamt alda zu erkundigen.

k) Bey dem Churfürstl. Hofküchengartner sind zu haben allerley Heu = und Klee, dann Holz = und Heckenamen, wie auch zahme und wilde Bäume zum verpflanzen. Er giebet auch Nachricht, wie mit jedem zu verfahren seye.

l) Zu Ingolstadt sind 30. und zu Geisensfeld gleichfalls 30. zusammen also 60. Centner Potasche, jeden Orts der Centner für 12. fl. baar Geld zu verkaufen, worüber im Intelligenzcomtoir nähere Auskunft zu haben.

Art. 3.

Im Churfürstl. Pfleggericht Hohenschwangau ist der landsherrliche Gipsbruch, benebst der Gipsmühle, dann einer Stein = oder Marmoragmühle, wie auch die Getreid = und Malz =

mühle stiftweis, oder auf Gerechtigkeit zu verlassen, worüber das Intelligenzcomtoir nähere Auskunft giebet.

Art. 4.

Das Churfürstl. Pflegergericht Dingsling hält 915. fl. Kirchengeld zum ausleihen in Bereitschaft; doch das davor 5. pro Cento Interesse zu entrichten, auch eine zureichende Versicherung zu leisten kommt.

Art. 5.

a) Ein angefassener Mann erbietet sich, eine Heye herzustellen, wobey die sonst ergehende Kosten, und viele Arbeiter größtentheils erspahret werden können; indeme ein Schlegl von 15. 18. Centner in einer Minute eben so viele Streiche thun soll, ohne das man dazu mehr als 4. bis 5. Mann bedarf. Die Maschine kann auch allenthalben hin versüht, und wo die Gelegenheit vorhanden, vom Wasser getrieben werden. Die Probe macht er auf Verlangen, ohne etwas im voraus zu fodern; bedingt sich aber nach geleistem Genügen einen zimlichen Recompens. Da nun manche Communitäten und Privati in hiesigen Landen großen Kosten auf langwierige Wassergebäude verwenden müssen: So hat man diesen neuen Gedanken hiemit bekannt machen wollen; wie dann auf Verlangen die weitere Nachricht im Intelligenzcomtoir zu erlangen siehet.

b) Man suchet einen geschickten Seidenbandfabricanten, katholischer Religion und ledigen Stands, deme man annehmsliche Conditiones machen wird. Wer solchen zur Stelle schaffen will, kann im Intelligenzcomtoir nähere Auskunft haben.

Art. 6.

In dem akademischen Bücherverlage sind zu haben:

Brauns Heinr. Benedictinerord. Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum Gebrauche der Schulen in den Churlanden zu Baiern. 8vo München 1765.

= = Anleitung zur deutschen Redekunst in kurzen Sätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. 8vo München 1765.

Brauns Anleitung zur deutschen Dicht- und Berse-
 sekunst zum Gebrauche akademischer Vor-
 lesungen. 8vo München 1765.

• = akademische Rede von der Kunst zu Denken,
 als dem Grunde der wahren Beredsamkeit.
 4to München 1765.

• = Rede auf die heiligste Geburt Jesu Christi.
 4to München 1765.

• = deutsch orthographisches Wörterbuch nach
 den Regeln seiner Anleitung zur deutschen
 Sprachkunst. 4to. Dieses Werk hat zwar
 die Preße noch nicht verlassen, man wird
 aber den Druck beschleunigen, so viel als
 es möglich ist.

Art. 7.

Anzeig über nachstehende Frachten vom
 Centner von München aus nach

Ort	fl.	Kr.
Amberg.	2.	15.
Augsburg.	—	50.
Bozen.	2.	45.
Braunau.	1.	15.
Breslau.	6.	—
Buchhorn.	2.	45.
Burghausen.	1.	30.
Donauwörth.	1.	30.
Dresden.	6.	—
Eichstädt.	1.	30.
Frankfurt.	5.	45.
Frensing.	—	30.
Fridberg.	—	45.
Hall in Tyrol.	1.	20.
Heilbrunn.	4.	—
Ingolstadt.	1.	15.
Insprugg.	1.	30.
Kaufbeyrn.	1.	30.
Kempten.	1.	30.
Landshut.	—	45.
Landspurg.	—	45.
Leipzig.	4.	30.
Lindau.	2.	15.
Linz.	2.	45.
Magdeburg.	7.	30.
Memmingen.	1.	30.
Mittenwald.	1.	—
Neuburg an der Donau.	1.	30.
Nördlingen.	2.	30.
Nürnberg.	2.	15.
Passau.	2.	15.
Prag.	5.	—
Regensburg.	1.	45.

Ort	fl.	kr.
Nieb.	1.	30.
Salzburg.	1.	10.
Scherding.	1.	30.
Schongau.	1.	15.
Schwaz.	1.	20.
Sträßburg.	6.	—
Straubing.	1.	30.
Stuttgard.	3.	30.
Traunstein.	1.	15.
Trient.	3.	30.
Ulm.	1.	45.
Venedig.	9.	—
Wilsbosen.	1.	45.
Weissenburg.	1.	30.
Wien.	4.	—
Würzburg.	3.	30.

N. B. Bey vorstehender Fracht wird für
 erste einem jeden, der die Frachten zu wissen
 hat, von selbstem bekannt seyn, daß zwischen
 den Gütern der Frachtbezahlung ein Different
 ist, nämlich zwischen dem sogenannten naß- und
 trockenen Gut, ein Gut, als wie die Woll,
 und dergley, welches großes Gebäusch an sich
 hat, und zwischen einem, so sich gering packen,
 und ohne habenter Gefahr transportieren läßt,
 ein Unterschied. Zweytens, wann der Fuhr-
 mann eine Gegenfuhr hat, solches auch um weit
 geringern Preis zu behandeln; wil nar in Kürze
 ein Exempel anseigen, von Nürnberg wird der
 Centner anhero für 2. fl. 15. kr. bezohlt, von
 hier dahin entgegen um 1. fl. 36. kr. Fuhrleut
 genug zu haben seynd, letztlich wird ein jeder
 von selbstem den Different des Weges wissen,
 ob selber durch übles Gewitter hart wegen der
 Doffne zu pagieren.

Art. 8.

- a) Der bairische Schuh hält auf dem fran-
 zösischen oder sogenannten Pied du Roi
 10. Zoll 9. Linien $7\frac{2}{3}\frac{1}{7}$. Scrupln, nach
 der Decimaltheilung genohmen.
- b) Die bairische Ele hält nach sothaner Thei-
 lung 2. Schuh 5. Zoll 6. Linien $1\frac{1}{5}$.
 Scrupeln französischen Maßes.
- c) Ein Getränkmaaß bairisch beträgt fran-
 zösisch 31. Decimale cubic Zoll 187. c. Lin.
 453. c. Scrup.

d) Ein

- d) Ein Scheffel bairisches Getraidmaasses hat französisch $6\frac{1}{2}$. Decimalscubic Schuh $2\frac{1}{8}$. Cub. Zoll.
 e) Der bairische Centner ist dem wienerischen gleich, ein pariser Centner hingegen beträgt alhier 87. Pf. 8. Loth $\frac{1}{2}$. Quint.
 f) Ein bairisches Scheffel Weizen wägt 294. = 316. = bis 336. Pfund Korn ob. Noth. 250. = 285. = bis 300. bair. Gersten = 230. = 260. = bis 290. rish. Haaber = 150. = 180. = bis 205.

Art. 9.

g) Es werden nachstehende frische und extra gute Fassen- und Specereywaaren franco nach München in bairischer Valuta zahlbar zu liefern anerbotten: als

Franco bis München kommt der

	Cent.		Pfund	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Frischer Lappertan	20	—	—	—
Geringere Detto.	16	—	—	—
Neue flach Fisch.	26	40	—	—
FrISChe Lor.	26	40	—	—
Edamer Käse.	30	—	—	—
Fein Baumöel.	31	40	—	—
Hellen Candiszucker.	63	20	—	—
Mittlere Detto.	56	40	—	—
Mellis.	56	40	—	—
Feine Raffinat.	63	20	—	—
Caffee extra fein.	63	20	—	—
Ordinari Detto.	58	20	—	—
Feiner Zimmet.	—	—	6	—
Feine Nögelein.	—	—	5	—
Feine Muscatnüsse.	—	—	4	20
Feine Detto Blühe.	—	—	8	—
Ganzen Ingber.	—	—	—	16
Ganzen Pfeffer.	—	—	—	44
Extra Kaiserthee.	—	—	2	30

Franco bis München im bairischem Gewicht.

B. B. Haring die Tonne.	= =	48.	fl. fr.
O. B. Haring die Tonne.	= =	46.	= —
Feine Blateüsse die 100. Stück.	= =	5. = 45.	
Ordinari Detto.	= =	4. = 30.	

Mehrere Nachricht hievon ertheilet das Intelligenzcomtoir.

Das Gewicht nach dem Mittel in circa entworfen.

h) Salzpreise bey nachfolgenden Churfürstl. bairischen Salzämtern.

	1. Maß zu 4 ^o . Pf. netto.		1. Scheib. Käffel R. zu 136. Pf. netto.		1. Reichs-Salzfuder 55. Pfun. netto.		Verdres-gadnische Salstein den Centn.		Ein Kufen Hüll. Sal. zu 30. Pf netto.		Ein Hüll. Salzfuder zu 110. Pf netto.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Salzamt Amberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	54	—	—
" " " Buchhorn am Bodensee.	15	50	—	—	—	—	—	—	2	42	2	15
" " " Burghausen.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	46	—	—
" " " Donauperth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Friedberg.	12	30	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Hohenschwangau.	13	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Ingolstadt.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	33	—	—
" " " Landsbut.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	39	—	—
" " " Landsparg.	12	30	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " München.	—	—	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Obernberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	21
" " " Stadt Passau	—	—	—	—	—	—	—	—	2	35 ¹ / ₂	2	2
" " " Regensburg.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	16 ¹ / ₂	—	—
" " " Rosenheim.	—	—	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Salzamt Reichenhall.	—	—	—	—	—	56	1	40	—	—	—	—
Factorie Schongau.	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Stadt Scharding.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Salzamt Straubing.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2 ¹ / ₂	—	—
" " " Traunstein.	—	—	—	—	1	4	2	—	—	—	—	—
" " " Tölz.	—	—	3	45	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Wilshofen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Wasserburg.	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—

Von dem Nutzen und Gebrauch des Kochsalzes bey dem Vieh.

Menschen und Thiere kommen darinnen überein, daß die Berrichtungen ihrer Körper auf eine ähnliche Art von statten gehen, und daß insbesondere durch die Nahrung sowohl sein Wachsthum muß befördert, als auch dasjenige täglich ersetzt werden, was durch die Ab- und Aussonderung der Säfte und Ausschüttung dessen, was in das Wesen des Leibes sich nicht verwandeln läßt, immerfort abgeht. Dieses Werk und Geschäft der Nahrung bey denen Thieren aber ist eben den Mängeln unterworfen, welche bey der Nahrung der Menschen bemerkt werden, und kaum hingegen auf gleiche Art befördert, und unterhalten werden. Da nun hiezu das Kochsalz ein gutes Hülfsmittel ist, so kann selbiges auch bey denen Thieren nicht anderst als vortrüglich seyn. Es erhebt aus diesem Grunde Plinius den Nutzen des Kochsalzes bey der Viehzucht mit vielen Lobsprüchen, und sagt, daß selbiges dem Vieh Lust zum Futter erwecke, mehrere Milch, und von derselben bessern Käse verschaffe.

Ich will aber weiter gehen und genauer bestimmen, theils worinnen eigentlich der Nutzen des Kochsalzes bey dem Vieh bestehe, theils wie selbiges bey denen verschiedenen Gattungen desselben zu der Fütterung solle angewendet werden, und theils wie dasselbe auch zu Abwendung und Cur derer Viehseuchen zu gebrauchen.

Je mehr das Futter dem Vieh Nahrung giebt, desto stärker, fetter und gesünder wird dasselbe. Hingegen kann in einer gegebenen Menge das Futter dem Vieh mehr oder weniger Nahrung geben, je nachdem dasselbe besser oder schlechter von dem Vieh verdauet wird. Dieses läßt sich bey der verschiedenen Menge des Futters, welches ein Pferd und ein Ochse genießt, abnehmen: denn ein Pferd frist viermal so viel als ein Ochse, und dennoch wird dieser davon mast, und thut im Zug eben so schwere Arbeit als ein Pferd, woraus erhellet, daß der Ochse mehr Nahrung von seinem Futter bekomme als das Pferd, welches daher kömmt, weil der Ochse wiederkäuert und also besser verdauet, als das Pferd, von welchem das Futter, zumalen das Heu, meistens wieder abgeht. Nun ist aber das Salz das gemeinste und beste Mittel, welches auch bey dem Vieh die Dauung besör-

dert, mithin läßt sich der Schluß überhaupt machen, daß je mehr das Vieh zu seinem Futter Kochsalz bekömmt, desto besser dessen Dauung, und folglich die davon abhängende Nahrung und Mastung von statten gehe. Es wird auch durch das Kochsalz das Geblüt bey dem Vieh gereinigt, und der freye Umlauf der Säfte unterhalten, wovon sowohl dessen Gesundheit als Stärke abhängt. Aus eben dieser Ursache besördert das Kochsalz wie bey den Menschen, so auch bey den Thieren die Fruchtbarkeit, welche Eigenschaft ihm von verschiedenen Naturkündigen bengelegt, und zum Beweis dessen die große Fruchtbarkeit der Fische und Thiere im Meer, und ihre erstaunliche Vermehrung angeführt wird; und Plinius giebt eben dieses zur Ursache an, warum man in dem Meer viel größere Thiere als auf dem Erdboden findet.

Daß dieses alles in der Erfahrung begründet sey, weiß man in Frankreich am besten, wo man an vielen Orten alle Wochen einmal bey allem zahmen Vieh Salz füttern muß, wo man nicht in Gefahr laufen will, daß selbiges bald verreckt, und es kann ein jeder Haus- und Landwirth solches leicht versuchen. Denn man darf nur das Futter der einen Hälfte Vieh ohne Kochsalz, und der andern Hälfte mit Kochsalz geben, so wird sich der Unterschied von dem Erfolg der Fütterung augenscheinlich zeigen, und es wird diejenige Hälfte Vieh, welche das Kochsalz mit dem Futter bekommen, viel fetter und besser gemästet seyn, als die andere Hälfte vom Vieh, welches ohne Kochsalz gefüttert worden. Dieses hat Herr Virgile durch ein merkwürdiges Beispiel bewiesen. Er gedenket einer gewissen magern und rauhen Gegend bey Arles in der Provence, wo man weder Bäume noch Gesträuche findet, und nichts als den Himmel und Kieselsteine sieht, welche deswegen das steinige Feld (la Crau) genennet wird. Ungeachtet der schlechten Beschaffenheit dieses Feldes und der magern Wende, welche wenig Gras und Kräuter giebt, und die Hammel oft nöthigt, die Steine vorher wegzuscharren und umzukehren, um das wenige Futter abfressen zu können, wird dennoch eine ungemeine Menge Schafe daselbst gezogen, und diese zahlreichen Heerden übertreffen alle diejenigen, so in der Provence und in Languedoc unterhalten werden, an Schönheit und guter Wolle; es erziehen auch die Schafe ihre Lämmer, ungeachtet sie der Strenge des Winters, wegen der wenigen Stallungen, so sich daselbst befinden, völlig ausge-

fest sind, ohne Anstoß, und vermehren sich stark. Es macht Herr Virgile hieaus den Schluß, daß das wenige Futter, welches diese Heerden genießen, selbigen mehr Nahrung gebe, und besser gedehne, als die Menge Futter, welches andere Heerden in der Provence und in Languedoc im Ueberfluß genießen, und dabey weder so wohl sich befinden, und so stark sich vermehren, noch auch so feine Wolle geben. Es bleibt also nur noch übrig zu untersuchen, ob die Beschaffenheit des Futters der Gegend von la Crau, oder das Kochsalz, welches die Schafe daselbst in Menge und nach Belieben genießen, eine so nützliche und bewundernswerthe Wirkung habe? Nun ist wider alle Wahrscheinlichkeit, daß in einer so rauhen, kahlen und dünnen Gegend, das Futter außerordentlich saftig und nahrhaft seyn sollte, und die schlechte Beschaffenheit des Weins und Oels, so an denen Grenzen dieser Gegend wächst, läßt dieses nicht vermuthen: mithin ist dieses lediglich und um so mehr dem Kochsalz zuzuschreiben, da eine andere Gegend in Languedoc, welche der Rhone zur Seite liegt, von eben der Beschaffenheit wie la Crau ist, und dennoch daselbst wegen Mangel des Kochsalzes die Schafzucht lang nicht so gut von statten geht, noch so zahlreich ist, wie in la Crau; wie dann überhaupt in Languedoc und in der Provence die Erfahrung und der Augenschein es geben, daß allenthalben, wo die Schafe viel Kochsalz zur Fütterung bekommen, selbige besser gerathen, und sich weit mehr vermehren, als wo man selbigen keines oder nur sparsam giebt.

Weil bey dem Vieh, vermittelst des Gebrauches vom Kochsalz, die Nahrung und Mastung bey wenigerm Futter weit besser von statten geht, als bey vielem Futter ohne dasselbe: so kann man durch den Gebrauch desselben auf einerley Wende mehr Vieh halten, wo man ihm zu dem Futter viel Salz giebt, als wo man keines füttert. Kann man aber durch den Gebrauch des Kochsalzes bey eben dem Futter mehr Vieh halten, so bekömmt man mehr Dünger: durch die Düngung aber kann man mehr Feld anbauen, theils selbiges fruchtbarer machen, und hiedurch bekömmt auch das Vieh wieder bessere Wende und mehr Futter: daß also auf diese Art der Nutzen, welchen das Kochsalz bey der Viehzucht verschafft, immer größer, und so zu sagen, in der Folge unermesslich wird.

Da ich bey meinem Beweis, so ich von denen Vortheilen, welche das Kochsalz bey der Viehzucht bringt, geführt, von dessen Nutzen bey der Schafzucht einmal zu handeln angefangen, und selbiges bey denen Schafen vorzüglich im Gebrauch ist: so will ich noch weiter von der Zeit, und wie oft man selbiges denen Schafen giebt, und von der Menge des Kochsalzes, welches bey einer Schäferey verbraucht wird, anmerken, daß erwähnter Herr Virgile meldet, daß man in Languedoc des Winters über, auf einer Heerde von 300. Hammeln, alle 8. Tage einmal 15. Pfund Salz gegeben, und gefunden, daß diese Anzahl ein mehrers nicht gefressen. Hingegen giebt man in hiesigen schwäbischen Gegenden auf 200. Stück Schafe, des Sommers alle 8. oder 14. Tag, und des Winters alle 4. Wochen 3. Ulmerkehen Kochsalz mit dieser Vorsicht, daß man sie desselben Tages, an welchem sie das Salz bekommen, nicht trinken läßt, welches auch der Herr Virgile bemerkt, daß es in Languedoc in Obacht genommen werde. Um dieser Ursachen willen aber giebt man ihnen das Salz an keinem gar zu heißen Tag, damit sie darauf nicht gar zu durstig werden; sonst, weil sie gar zu sehr nach dem Wasser trachten würden, könnten sie sich leicht zu schanden saufen: daher man auch bey nassem Wetter selbigen das Salz nicht geben solle, und so auch in der Lammzeit nicht, weil sie gerne davon verwerfen.

Außer dem allgemeinen Nutzen, welchen das Kochsalz bey der Schafzucht hat, ist auch dieses nicht zu vergessen, daß es bey der Schäferey eine allgemeine Regel sey, daß ein Schäferherr das Kochsalz bey seinen Heerden nicht sparen dürfe, wenn er anderst schöne, gute und feine Wolle von selbigen bekommen will. Denn der Gebrauch des Kochsalzes trägt vieles bey, daß die Wolle bey denen Schafen gut wächst und geschlacht wird, wie man auch an denen Pferden bemerkte, daß sie sich weit eher und besser abhären, oder die Winterhaare fallen lassen, wenn sie Salz bekommen. Noch einen andern Nutzen hat das Kochsalz bey der Mastung der Hammeln, welchen, wenn man sie zumal in der Zeit bald fett haben will, da die Kälber nicht wohl zu bekommen sind, neben ihrem Mastfutter von Trebern, Schrot, Haber und Brod, geschnittene Rüben wohl gesalzen, und mit etwas Haber vermischt, zu essen giebt.

(Die Fortsetzung folget.)

Art. 10. Preise von allerley Benalien und Victualien, wie sie den 15. 16. und 18. Jenner gestanden.

Benalien und Victualien.	Zahl Maß u. Gewicht.	München d. 18. Jenn.			Landshut d. 15. Jenn.			Straubing d. 17. Jenn.			Burghaus. d. 15. Jenn.			Ingolstadt d. 15. Jenn.			Amberg d. 18. Jenner.		
		fl.	fr.	d.	fl.	fr.	d.	fl.	fr.	d.	fl.	fr.	d.	fl.	fr.	d.	fl.	fr.	d.
Weizen mittlerer Preis.	1. Schf.	10	30	—	9	—	—	8	20	—	9	45	—	9	15	—	10	10	—
Korn mittlere Preis.	1. Detto.	8	10	—	6	45	—	6	20	—	7	—	—	7	10	—	8	10	—
Gersten mittlere Pr.	1. Detto.	6	15	—	5	—	—	5	—	—	6	—	—	4	35	—	6	15	—
Haber. 7. Mezen. =	1. Detto.	5	20	—	5	—	—	4	15	—	4	15	—	4	15	—	4	48	—
Semmelmehl. =	1. Meß.	2	8	—	1	36	—	1	20	—	2	15	—	1	45	—	—	34	—
Ordin. Weizenmehl.	1. Detto.	1	36	—	1	20	—	1	10	—	1	40	—	1	30	—	—	26	—
Rockenausschlag. =	1. Detto.	1	32	—	1	4	—	1	10	—	—	—	—	1	15	—	—	—	—
Ordin. Rockenmehl.	1. Detto.	1	16	—	—	50	—	—	45	—	—	—	—	1	—	—	—	18	—
Schensfleisch. = =	1. Pfund.	—	7	—	—	6	3	—	6	1	—	5	—	—	7	—	—	5	2
Rindfleisch. = =	1. Detto.	—	6	—	—	6	3	—	5	2	—	4	2	—	6	—	—	5	—
Kalbfeisch. = =	1. Detto.	—	6	—	—	7	—	—	6	1	—	4	2	—	7	—	—	5	1
Schafffleisch. = =	1. Detto.	—	5	—	—	5	—	—	5	—	—	3	2	—	5	2	—	4	2
Schweinfleisch. =	1. Detto.	—	7	—	—	7	—	—	8	—	—	4	3	—	8	—	—	6	2
Gänse. = = =	1. Stuck.	—	48	—	—	40	—	—	50	—	—	25	—	1	—	—	—	—	—
Euten. = = =	1. Detto.	—	24	—	—	24	—	—	24	—	—	13	—	—	20	—	—	—	—
Kapaun oder Koppn.	1. Detto.	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hennen. = = =	1. Detto.	—	20	—	—	14	—	—	20	—	—	12	—	—	18	—	—	14	—
Junge Hünner. =	1. Paar.	—	36	—	—	—	—	—	24	—	—	30	—	—	20	—	—	—	—
Hechten. = = =	1. Pfund.	—	38	—	—	18	—	—	22	—	—	22	—	—	24	—	—	16	—
Karpfen. = = =	1. Detto.	—	14	—	—	15	—	—	14	—	—	14	—	—	15	—	—	8	—
Schmalz. = = =	1. Detto.	—	14	—	—	16	—	—	17	2	—	14	—	—	19	—	—	20	—
Butter. = = =	1. Detto.	—	18	—	—	16	—	—	22	—	—	12	—	—	16	—	—	16	—
Eyer. = = =	100. St.	1	40	—	1	7	—	1	20	—	—	57	—	1	40	—	1	40	—
Weiß- oder Weizenb.	1. Maß.	—	3	1	—	3	3	—	3	1	—	3	1	—	3	2	—	2	2
Braun Schenk Bier. =	1. Detto.	—	3	1	—	3	1	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—	2	2
Bierbrandwein. =	1. Detto.	—	16	—	—	14	—	—	15	—	—	16	—	—	16	—	—	18	—
Leinöl. = = =	1. Pfund.	—	14	—	—	15	—	—	18	—	—	10	—	—	16	—	—	20	—
Unschlitt ausgeschmolz.	1. Centn.	20	—	—	18	30	—	21	—	—	17	30	—	17	30	—	23	20	—
Unschlittkerzen. = =	1. Detto.	—	14	—	—	14	—	—	14	—	—	12	—	—	14	—	—	13	—
= Det. Baumwolltacht.	1. Detto.	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	13	2	—	—	—	—	—	—
Seife. = = =	1. Detto.	—	12	—	—	13	—	—	14	—	—	11	—	—	14	—	—	17	—
Salz. = = =	1. Detto.	—	2	1	—	1	3	2	—	—	—	2	—	—	2	2	—	3	—
Buchenholz. } Jed. Kl.	1. Klaf.	5	—	—	6	30	—	7	—	—	3	45	—	4	15	—	—	—	—
Eichenholz. } 3. Sch.	1. Detto.	3	—	—	—	—	—	5	—	—	3	15	—	4	—	—	—	—	—
Birkenholz. } hoch 6.	1. Detto.	4	—	—	5	15	—	6	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—
Feichtenholz. } Sch. br.	1. Detto.	2	50	—	3	45	—	4	50	—	2	25	—	3	—	—	4	20	—
(Scheiderl. 3½. Sch.)																			

	P.	ℓ.	℥.	P.	ℓ.	℥.	P.	ℓ.	℥.	P.	ℓ.	℥.	P.	ℓ.	℥.	P.	ℓ.	℥.
Ein Kreuzer Semmelbrod wiegt.	—	8	1	—	10	1	—	8	—	—	7	1	—	8	—	—	10	—
Ein 4. Kreuzerleib. = = =	2	2	2	1	12	—	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ein 5. Kreuzerleib. = = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Ein 6. Kreuzerleib. = = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Ein 8. Kreuzerleib. = = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Ein 15. Kreuzerleib, Hausbrod.	8	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

A V E R T I S S E M E N T.

Dieses Intelligenzblatt ist zu Ende jeden Monats zu haben allhier in dem Wasserburgerladl. Zu Landshut bey der Regierungsexpedition. Zu Straubing und Burghausen bey dem Hauptmairamt. Zu Amberg bey dem Salzamt. Zu Regensburg bey Herrn Pavierverleger Scheithorn. Zu Ingolstadt bey Herrn Bücherverleger Erög. Und bey allen Postämtern, jedes Stück kostet 5. kr. oder das ganze Jahre 1. fl. und das Intelligenzcomtoir hat Johann Franz Kohlbreuner, Churfürstl. Hauptbuchhalter in München nebenbey zu besorgen.